

## Eine SINNphilosophische Neujahrsansprache

von  
Tadeusz Zenka

1. Januar 2013

Geliebte Wir-alle-Menschen, geliebte Ich-selbste!

Wir sind Wir-alle-Menschen (Personen, Ich-selbste) – und: Wir sind „WIR!“. Lassen wir unser WIR! uns *zuerst sich-sinn-sagen* – noch bevor von etwas anderem zu sprechen sein wird.

> Dieses Etwas-andere kann nämlich überhaupt sich-sagen, weil es auf uns trifft.

> Es kann auf uns treffen, weil es uns gibt.

> Es gibt uns, weil wir uns(Akkusativ)-uns(Dativ)-geben.

> Wir geben-uns-uns, indem wir UNS!-UNS!-sagen.

> Wir sagen-UNS!-UNS!, nachdem das Sinn-Sichsagen-selbst die Konkretisierungsgestalt „WIR!-Sinn-Sichsagen“ angenommen hat.

Gelingt in uns (in unserer Rede, in unserem SINNdenken) das zuletzt Genannte, dann ist die so geführte Rede *ent-subjektiviert* – dann übernimmt die Sache-selbst, genannt Sinn, die Sichsagens-Führung. Dann zeigt sich die „Wir-alle-Menschen“-Gegebenheit als konstitutiv-strukturell zum „Sinn-selbst“-Sichsagen dazugehörig. Das drückt der SINNphilosophische Terminus „WIR!“ aus.

Wir befinden uns am Startpunkt des WIR!-Jahresgeschehens 2013. Der erste Tag dieses Geschehens ist ein Festtag: Wir feiern unser eigenes WIR!-Sinn-Sichsagen.

Wir geben UNS!-UNS!-selbst in der Zeit, und zwar lebenszyklisch. Jahr für Jahr. An Tagen wie gestern geht eine Lebenszeit weg – die andere kommt an.

Außer bei uns Menschen gibt es so etwas, was wir „Zeit“ nennen, gar nicht. Die physisch kreisenden Planeten be-sagen nichts, wenn sie von uns nicht betrachtet werden – und wenn wir ihr Kreisen nicht existenziell-metaphysisch auffassen, um es in unserem Leben SINNpraktisch zu verwenden.

2. Januar 2013

Was meint die *existenziell-metaphysische* Zeitauffassung? Sie meint vor allem die These:

*Sinnmäßig betrachtet sind nicht wir Menschen von der Zeit (Ablauf, Vergehen) abhängig – sondern die Zeit als solche ist von uns (in ihrem „Überhaupt-Bedeuten“) abhängig.*

Der zeitliche Augenblick kommt und geht, es gibt ihn und gleich ist er weg. Dieses „Muster“ lässt sich auf das Menschenleben nicht anwenden – sonst hat man von diesem sinnmäßig-wesenhaft wenig verstanden.

Was be-sagt die *SINNpraktische Verwendung* der existenziell-metaphysischen Zeitauffassung?

Sie be-sagt wesenhaft-grundsätzlich das Entstehen-lassen von zwischenmenschlicher:

- > WIR!-Selbst-Begegnung,
- > WIR!-Selbst-Präsenz,
- > *WIR!-Beziehungshaftigkeit.*

Wir-alle-Menschen sind von *voller Menschlichkeit-Gestalt* in unserem konkret-faktischen Leben noch sehr weit entfernt. Viele Jahre werden dafür verwendet werden müssen, diese Wende herbeizuführen.

Doch: Vom Ende im üblichen Sinne lässt es sich hier nicht sprechen. Wir ver-wenden die Zeit (wie etwa dieses Jahr 2013) für die Menschlichkeit-Wende im Zusammenleben von Uns-allen-

Menschen auf die Art und Weise, dass wir dabei und schon jetzt das *aktuell-konkret-faktische SINNleben praktizieren*.

Zum Geschehen vom Sichsagen des Sinnes-selbst im praktischen SINNleben gehört es wesenhaft-konstitutiv dazu, dass dieses Sichsagen *sich-steigert*. Wir befinden uns dabei aber weder „auf dem Weg zu“, noch an einem „Ziel“. Das Sinn-Sichsagen übersteigt in seiner Natur beides.

Wir begrüßen und feiern das An-kommen vom Jahr 2013. Der *Inhalt dieser Feierlichkeiten* be-sagt: Nicht nur eine neue Zeit, sondern auch *der Sinn selbst kommt neu bei uns an – in Form von zeitlich sich jetzt aktuell-konkret-faktisch anbietenden Gestaltungsmöglichkeiten unserer WIR!-Voll-Menschlichkeit*.

Uns-allen-Menschen, uns allen Ich-selbsten: Gelungenes Feiern und das sich daraus er-gebende sinnerfüllende Gestalten!